

e Gewinne
 garantirt
 er Staat.
 g an den
 ossen Geld-
 Mark
 müssen.
 eld-Lotterie,
 ind folgende,
 0 Mark,
 4000
 3000
 2000
 1500
 1200
 1000
 500
 300
 200
 150
 138
 124
 100
 u. 67
 u. 20
 7 Abtheilun-
 ntlich fest-
 0 Xr. ö. W.
 5 Xr. ö. W.
 10 Xr. ö. W.
 Original-
 frankirte
 entfernte-
 ben seinem
 appen ver-
 stattgehäbter
 aufgeför-
 rningelder
 en prompt
 eine Post-
 mandirten
 ren der nahe
 a
 burg.
 e
 en detail.
 . 1.20
 . 1.70
 . 3.30
 en. 3.20
 . 3.30
 . 3.50
 . 3.10
 . 4.—
 . 4.—
 . 4.80
 el-
 . 5.50
 . 4.80
 . 8.80
 ür
 . 12.—
 . 2.50
 . 1.80
 fr. bis 1.20
 pünktlich
 gen franco

„Die Berzava“
 erscheint jeden Sonntag in Reschitz.

Pränumeration:
 Mit freier Postverendung oder freier
 Zustellung in's Haus:
 vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
 halbjährig 2 fl. 40 fr.,
 ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate wer-
 den bis längstens **Freitag** Mittag er-
 beten.

Die Berzava

Reschitz-Bogsaner Wochenblatt.

Inserate
 in allen Landessprachen kosten: die
 3spaltige Zeitspalte oder deren Raum
 bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,
 bei mehrmaliger 4 kr.
 Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
 scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-
 Expeditionen von Haasenstein &
 Vogler in Wien, Alois Oppelit
 in Wien, Rudolf Mosse in Wien,
 A. B. Goldberger in Budapest,
 und G. L. Daube in Frankfurt a. M.

Nr. 45.

Reschitz (Banat), 9. November 1879.

IV. Jahrg.

Der Bericht der Rechnungsrevisoren

bei der Konkursmasse dre vereinigten Sparkassen von Lugos, Karansebes, Reschitz und Orsova.

Der „Südung. Bot“ hat bereits in seiner jüngsten Nummer gemeldet, daß die Rechnungen des Massakurators der obigen Sparkassamassa revidirt wurden, und daß das Ergebnis dieser Revision behufs Orientirung des Publikums zur Veröffentlichung übergeben wurde.

Nun bringt er den Bericht des mit der Revision betrauten Ausschuhmittgliedes Titus Hatieg sammt dem an denselben sich anschließenden Beschlußantrag desselben und bemerkt, daß die hier folgende Veröffentlichung nur ein markanter Auszug des umfangreichen, mit jener Gewissenhaftigkeit gearbeiteten Elaborates ist, welche Herrn Hatieg in allem eigen ist.

Nach einer einleitenden Skizzirung dessen, wie die Ueberprüfung vorgenommen wurde, übergeht der Bericht zunächst auf die Konstatirung verschiedener Differenzen, welche die Revision ergab, dem sich dann eine eingehende Spezialisirung aller Eingänge und Ausgaben anschließt. Obzwar nun auch dieser Bericht schon ein übersichtliches Bild des Standes der Rechnungen bis zum Ende des Jahres 1878 lieferte, wurde derselbe seitens des Ausschusses doch nicht zur Basis eines Beschlusses acceptirt, sondern an Herrn Hatieg mit der Weisung zurückgeleitet, bezüglich der konstatirten Differenzen, welche aus dem Abgang von Baargeld und verschiedenen Werthen bestand, den Massaverwalter anzuhören und auf Grund der Aeußerungen desselben neuerliche Anträge zu stellen.

Zufolge dieser Weisung setzte sich Herr Hatieg mit dem Massakurator Dr. Major in Berührung und gelang es die Differenzen vollkommen zu beheben, indem nämlich konstatirt wurde, daß sämtliche abgängige Werthe bis auf 3 St. Lose, die der Massakurator nicht übernommen, sich im Besitze des Massaverwalters befinden, und aus dessen Rechnungen nur aus Versehen ausgelassen wurden. Bemerkungen müssen wir inbeß, daß statt der fehlenden 3 Lose wieder solche vorhanden sind, die im Inventar nicht vorkommen.

Auf Grund der so richtiggestellten Rechnungen arbeitete Herr Hatieg einen neuerlichen Bericht aus, dem wir bezüglich des Massastandes folgende Daten entnehmen:

Die Einnahmen nach dem Bisager Gute betragen im Jahre 1877:

a) von den vakanten u. Modial-Gründen	4897.55
b) 109% Schreithölzer	546.25
c) 23% Mittelhölzer	71.25
d) ganze Hölzer	41.40
e) Zweighölzer	58.80
f) Neu	641.50
Inventargegenstände	793.10
Zusammen	7049.85
im Jahre 1878	8221.10
Totale	15270.95

Die Einnahmen bei der Reschitzer Filiale betragen bis Ende 1878:

Eingänge aus Pfändern	1777.43
Eingänge aus dem Verkauf von Mobilien	460.90
Eingänge aus Accepten	963.65
Vorgefundenes Baargeld	226.68
Zusammen	3428.66

Rückstände bei dieser Filiale machen einen Betrag von 478 fl. 71 kr., bezüglich welcher das Nöthige verfügt wurde.

Die Einnahmen bei der Karansebeser Filiale betragen bis Ende 1878:

Eingänge aus Pfändern	8003.08
Eingänge aus Accepten	2815.92
Eingänge aus dem Verkauf von Mobilien	679.59
Vorgefundenes Baargeld	422.10
aus einem Postischen Wechsel	50.—
aus einem Bahabegischen Wechsel	51.—
Zusammen	12021.69

Diese zwei Letzten fehlten ursprünglich aus den Rechnungen des Massakurators.

Die Einnahmen bei der Lugoser Mutteranstalt betragen bis Ende 1878:

Eingänge nach unbelasteten Pfändern	3587.91
Nach Pfändern die in Subpfand gegeben waren und zurückgelöst wurden:	
a) bei Arnold & Hammer	3923.54
b) bei Schniger	1240.—
c) bei Janulescu	216.72
d) bei Sidor Deutsch	215.60
e) bei Temeser Sparkassa	4632.84 1/2
f) bei Husarek	1971.55
g) bei der Nationalbank	6422.46

Ueberdies sind eingegangen nach Pfändern, welche die Nationalbank und die Temeser Sparkassa verkauften, und der Massa den Mehrerlös über ihre Forderungen abliefereten:

von der Temeser Sparkassa	998.31
von der Nationalbank	2621.42
ferner für Pfänder, die beim hiesigen t. Gerichtshof erlagen	1025.25
dto. dto. dto.	48.12
Baargeld und Münzen	83.17
Von Actienrückständen	30.—
Von dem Liquidator Stefan Pap.	1426.31
aus Wechsel- und sonstigen Forderungen	4811.06
aus Wechselprotesten	101.40
aus dem Verkauf von Mobilien	450.81
1 silberne Uhr	2.50
Zusammen	33,808.97

Aus dem Erträgniß an Hauszins sind eingegangen bis Ende 1878:

3925.24 1/2	
Rückständig unter diesem Titel sind noch 1171.66	
Die Gesamteinnahmen beziffern sich daher mit Ende des Jahres 1878:	
a) Vom Bisager Gute	15,270.95
b) Von der Reschitzer Filiale	3,428.66
c) Von der Karansebeser Filiale	12,021.69
d) Von der Lugoser Mutteranstalt	33,808.97
e) Von den Hauszinsen	3,925.24 1/2
Somit in Totale	68,455.51 1/2

Dem gegenüber stellen sich die Ausgaben bis Ende 1878 wie folgt:

I.

1. Für Einlösung der Pfänder bei der Nationalbank	9252.08
2. Für Einlösung der Pfänder bei der Temeser Sparkassa	4139.78
3. Für Einlösung der Pfänder bei Arnold & Hammer'schen Massa	3825.12
4. Für Einlösung der Pfänder bei Husarek	2114.22
5. Für Einlösung d. Pfänder b. Janulescu	153.47
6. Für Einlöf. d. Pfänder bei A. Schniger	1323.—
7. Für Einlösung d. Pfänder bei S. Deutsch	447.—
Speßen bei der Pfänderliquidation	205.11
Zusammen	21460.58

II.

Bezahlte Schulden im und außer dem Prozeßwege:

1. An Melanie Andreevits	2874.—
2. An Michael Pattyanfsky	1142.50
3. An Elek Pattyanfsky	292.80
Prozeßkosten	234.30
Zusammen	4543.23

III.

Kosten der Inventur:

1. Die Diäten des Massakurators	5992.—
2. Die Expensen des t. Notars Böszan	1438.30
3. Die Expensen des t. Notars Niamessjuy	627.60
Zusammen	8433.60

Bezüglich dieser letztern Ausgaben bemerkt der Bericht, daß dieselben gerichtlich noch nicht endgiltig liquidirt sind, vorläufig sind dieselben daher nur als provisorische zu betrachten.

IV.

Die Gehalte der gewesenen Beamten:

An Oberbuchhalter Steppinger	411.46
An Schniger bis Ende September	450.—
An Köhler	82.67

An Czeglfa	80.—
An Husarek	132.66
An Dicu	221.22
An Skenschan	112.10
An Diener Schmiedt	54.—
An Zucker	222.19
An Reff	80.—
An Diener Barthely	62.50
Zusammen	1909.79

V.

Für das Lugoser Haus:

An Gehalt dem Leg bis Ende 1878	958.26
An Steuern	1145.02
An Assurance	95.49
An Rauchfanglehrer	91.20
An Renovirungen	274.18
Zusammen	2564.15

VI.

Für das Ott'sche Haus:

An Rauchfanglehrer	6.—
Reparaturen und Anschaffungen	241.66
Zusammen	247.66

VII.

Für das Karansebeser Haus:

An Assurance	21.93
Sonstige Auslagen	3.25
Zusammen	25.18

Zu den drei letzten Posten bemerkt der Bericht, daß die Steuern und Reparaturkosten von den Erträgnissen der Häuser abgezogen wurden.

VIII.

Diverse Auslagen:

Für Hauszins bei der Reschitzer Filiale	165.—
Für Briefträger und Frankaturen	269.76
Für Gebühren	436.78 1/2
Zusammen	871.54 1/2

IX.

Die Auslagen beim Bisager Gute:

An Gehalt des Span und Feldhüter	1298.—
An Steuern	1807.04
An 5 Amortisationsratend. Bodenkreditanst.	6752.46
An Holzschlag	278.55
An Assurance	208.02
An Diverse	9.—
Zusammen	10353.07

X.

Besondere Auslagen:

An Assurancepolizze Scherff	179.04
Diverse	10.07
Manipulationskosten der Massa	174.91
Ankaufspreis des Wolf'schen Hauses	958.52
Zusammen	1322.54

Die Gesamtausgaben bis Ende 1878 stellen sich daher wie folgt:

Für Rücklösung von Pfändern	21460.58
Bezahlte Schulden	4543.60
Kosten der Inventur	8433.23
Gehalte der Beamten	1909.79
Für das Lugoser Haus	2564.15
Für das Ott'sche Haus	247.66
Für das Karansebeser Haus	25.18
Diverse Auslagen	871.54 1/2
Auslagen beim Bisager Gute	10353.07
Besondere Auslagen	1322.54
Totale	51731.55 1/2

Von der Totale der Einnahmen mit 68455.51 1/2 abgezogen die Totale der Ausgaben mit 51731.55 1/2, verbleibt ein Baarrest mit Ende 1878 v. **16723.96**

Dies sind die markantesten Daten des Revisionsberichtes, auf Grund dessen Herr Hatieg die folgenden, inzwischen bereits zum Beschluß erhobenen Anträge stellte:

Auf Grund der überprüften Rechnungen werden die Einnahmen bis zum Schluß des Jahres 1878 auf 68,455 fl. 51 1/2 kr., d. i. Achtundsechzig tausend vier hundert fünf und fünfzig Gulden 51 1/2 kr. festgestellt.

Zugleich wird der Herr Massa-Curator aufgefordert: den Rest des in der Reichsger-Massa unter Post Nr. 213 vorkommenden Hypothekar-Anlehens von 89 fl. 90 kr., den unter Post Nr. 221-222 rückgebliebenen Rest von 60 fr., den unter Post Nr. 226 rückgebliebenen Rest von 20 fl., den unter Post Nr. 227-228 rückgebliebenen Rest von 29 fl. 60 fr. und 20 fl. eintreiben, respective wegen der Eintreibung Verfügungen zu treffen.

Ferner wird Anton Steger, Reichsger-Einwohner, aufgefordert, daß er über das ihm gegebene Hypothekar-Anlehen von 319 fl. 61 kr. dem Concurs-Ausschusse Aufklärung gebe u. s.

1. Wie viel beträgt seine Forderung an die Concurs-Massa und auf was für Document gründet sich diese?

2. Ist seine Forderung gegen die Massa angemeldet?

Auf welche Art und von wem empfing er das fragliche Hypothekar-Anlehen und auf Grund welcher Documente?

Ferner wird der Herr Massa-Curator aufgefordert, daß er über die Verwerthung der in der Massa unter Post Nr. 142, 501, 509, 510 und 517 und in seinen Händen befindlichen 6 Stück Reglewis-Loose Verfügungen treffe und daß er, im Falle der Unmöglichkeit der Verwerthung darüber Bericht erstatte.

Für die bei der Filiale der National-Bank in Temesvar verpfändeten 2 Stück ganze und 1/2 Prämien-Lose, ferner 2 Stück 1868er Loose und 1 Stück Wiener Loos wird der Massa-Curator von der Verantwortung entbunden, weil derselbe diese Objecte bei Gelegenheit der Pfändung nicht in Empfang nahm, daher für dieselben nicht verantwortlich gemacht werden kann; ferner wird der Herr Massa-Curator aufgefordert, daß er über die Verwerthung der in seinen Händen befindlichen unter Post Nr. 380 und 602 angegebene Objecte Verfügungen treffe.

Die unter den Post Nr. 6, 14, 16, 23, 32, 35, 38, 39, 42, 44, 45, 46, 48, 50, 56, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 69, 71, 76, 80, 82, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 100 und 101 befindlichen Möbel werden bis auf weiteres aufbewahrt, weil die Massa-Verwaltung diese benötigt.

Die bis Ende Dezember 1878 abgelieferte, aber noch nicht eingeleitete Forderung an Wohnzins, wird als Forderung in die Rechnungen des Jahres 1879 übertragen, weil der Massa-Curator für diese Summe verantwortlich ist.

Nach der Hauszins für den Monat Dezember des Jahres 1878 wird in Evidenz gehalten. Hier wird bemerkt, daß im August des Jahres 1878 das Etliche Haus leer gewesen, weil in diesem Monat die dort unterbracht gewesenen Artilleristen in Folge von Waffenübungen abgezogen waren.

In Folge der vorgebrachten Gründe werden die Einkünfte der Bihager Güter bis Ende des Jahres 1878 mit 15,170 fl. 95 kr. zur Kenntniß genommen.

Nach den überprüften Rechnungen betragen die Ausgaben bis Ende des Jahres 1878: 51,731 34/100, d. i. Einundfünzigtausend siebenhundert einunddreißig Gulden und 34/100 kr.

Herbsttage in Dognacska.

Fortsetzung.

Bevor wir auf die jetzigen Zustände Dognacska's und dessen Bevölkerung übergehen, wollen wir noch einige flüchtige historische Rückblicke auf die letzten hundert Jahre machen. Die Daten hierzu sind meist aus älteren Aufzeichnungen der ehemaligen ärarischen Bergämter geschöpft, welche Documente sich — im Original oder in Abschrift, — gegenwärtig im Besitze der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft befinden, und welche mir behufs Ausbeutung für historische Zwecke durch einige befreundete Beamte der Staatsbahn bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden.

Der Feldzug Kaiser Josef's II. gegen die Türken im Jahre 1788 hatte die Plünderung der banater Bergorte und eine neuerliche Unterbrechung des Bergbaubetriebes zur Folge. Doch erholte sich derselbe schneller, als 50 Jahre vorher. Schon im Jahre 1790 wurden in Draviza und Dognacska (sowie auch in Rezbanya) Zinkhütten gebaut. Die silberhaltigen Erze wurden nunmehr der vom Hofrath von Born erfundenen Amalgamation unterzogen. Bis dahin wurde das silberhaltige Schwarzkupfer nach Tazova bei Neusohl in der Slowakei zur Entsilberung gesendet*) Leider

*) Es ist bemerkenswerth, daß man im vorigen Jahrhundert große Mengen Dognacskaer Kupfers nach dem fernem Neusohl sandte (welches übrigens als Kaufmannsgut auch nach vielen anderen Gegenden gelangte) — und namentlich, nachdem die hiesige Kupfer-Gewinnung eigentlich kaum nennenswerth ist, mußte man für die Entdeckung des Thurm-erz der Dognacskaer römischen Kirche Kupferblech aus Neusohl beziehen u. s. durch die kön. ungar. Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Agentie in Budapest.

Von dieser Summe kann bis auf Weiteres nur 44,885 fl. 94/100 kr. bestimmt festgestellt werden; die zurückbleibende Summe von 6845 fl. 40 kr. bleibt noch in Schweben; dieselbe besteht

1. die Bezüge des Massafurators von 5992 fl.
2. die Bezüge des öffentl. Notars Namessny von 657 fl. 60 kr., und zwar weil diese Bezüge definitiv noch nicht festgestellt sind.

3. die an den f. Notar Michael Vesán für die Kopiratur des zweiten Exemplars des Inventars gezahlte Summe von 225 fl. 80 kr., weil diese Summe ebenfalls noch nicht festgestellt ist.

In Bezug auf letztere Summen wird bemerkt, daß der Ungar. f. Gerichtshof in dem vom 20. März 1877 datirten, unter Nr. 3631 herausgegebenen Bescheide für die Kopiratur des Inventars für den f. Notar Michael Vesán 129 fl. 80 kr. festgestellt hat. Wenn demnach für die einmalige Kopiratur 129 fl. 80 kr. fixirt wurde, so ist für die Kopiratur des zweiten Exemplars die Summe von 225 fl. 80 kr. nicht am Plage.

Der Herr Massafurator wird deshalb aufgefordert, diese Summe von 96 fl. von Herrn Vesán zu fordern, oder aber, daß er die Summe für die Kopiratur des zweiten Exemplars des Inventars ebenfalls vom Gerichtshofe fixiren lasse.

Nach diesem wird beschlossen, daß bis auf Weiteres der Kassarest für das Jahr 1879 folgendermaßen festgesetzt werde:

1. in Baarem	16724 fl. 17 kr.
2. Forderungen an Hauszins	1171 fl. 66 kr.
Zusammen	17895 fl. 83 kr.

Gegen den Wucher.

Die österr. Regierung hat in der vergangenen Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Wucherergesetz-Entwurf vorgelegt, der auch bei uns besondere Beachtung verdient.

Es ist der Geist der Zeit, bemerkt „P. U.“ hiezu, der aus dieser Vorlage über die Bestrafung des Wuchers zu uns spricht, jener Geist, welcher einer ganzen großen Reihe anerkannter Wahrheiten und Prinzipien entgegentritt, um die eigenthümlichen Wege zu wandeln, die von der freien Bewegung zur Bevormundung führen. Die reaktionäre Strömung auf wirtschaftlichem Gebiete wird gefördert durch die Revolution, welche sich auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion vollzieht. Die Beschränkung des Darlehensgeschäftes hat in den fortgeschrittenen Staaten schon seit vielen Jahren aufgehört, die Wucherergesetze wurden 1854 in England, 1856 in Spanien, 1857 in Holland, 1865 in der Schweiz, 1866 in Preußen, 1867 in Oesterreich und 1868 in Ungarn aufgehoben; es waren diese legislativischen Maßregeln das Resultat eines Jahrzehnte hindurch geführten Kampfes, in welchem erkannt wurde, daß Wucherergesetze den Wucher fördern, den Zinsfuß des Kapitals erhöhen, die Kreditlosigkeit steigern, das Geldgeschäft in die Hände von Individuen drängen, die geneigt sind, das Gesetz zu umgehen und zu übertreten, und daß diese Gesetze den Geldnehmer nicht nur nicht schützen, sondern ihn vollständig zugrunde richten. Es erwies sich, daß Geld eine Waare sei, deren Preis von Angebot und

entwird die Born'sche Amalgamation wegen der Natur der hiesigen Produkte den gehegten Erwartungen nicht. Die Entsilberung war unvollständig, und das aus den Rückständen dargestellte Kupfer spröde. Die Zinkhütten wurden daher schnell wieder aufgelassen.

Auf Wunsch der Mehrzahl der Gewerker wurde in den Jahren 1795 und 1796 das bisher bestandene Metall-Einlösungssystem zur Probe auf drei Jahre durch die Erz-Einlösung ersetzt. Da sich jedoch während dieser drei Jahre zwar ein Metall-Zugang von 121,552 fl., dagegen aber auch eine Schmelzstoßen-Einbuße von 45,933 fl. ergeben hat, und somit kein sicherer Anhaltspunkt für ein Erz-Einlösungssystem gewonnen wurde; die Gewerkschaften von Draviza, Dognacska und Szakfa überdies zu der früheren Verfassung zurückkehrten, die von Moldova aber den freien Kupfer-Verschleiß zu erhalten wünschten, so hat der als Hofkommissär herabgesandte Hofrath von Reichenslein i. J. 1802 ein neues System aufgestellt, welches in der Absicht, den vielen Klagen der Gewerkschaften ein Ende zu machen und alle Parteien zufrieden zu stellen, die Metalleinlösung und daher die Verschmelzung auf gewerkschaftliche Rechnung, jedoch mit ärarischer Verlage, wieder hergestellt. Während der Dauer des Reichenslein'schen Systems (von 1802—1811) sind als bemerkenswerthe Ereignisse hervorzuheben: Die geognostische Aufnahme der Bergreviere, die Errichtung des Früchte-Fondes (welcher vorzüglich durch die Ueberkommung der Zehentfrüchte im Limitopreise zu einem bedeutenden Vermögen gelangte), und endlich die Einleitung der Zinkerzeugung in Dognacska.

Im J. 1813 wurden die Limitopreise der

Nachfrage abhängt, und daß das wirksamste Mittel zur Hintanhaltung des Wuchers in der Beschaffung billiger Kreditquellen, in der Bildung von Kreditinstituten, von Vorschußkassen, Genossenschaften gelegen sei, und daß Derjenige, welcher sich auf diesem Wege Kredit nicht zu schaffen vermag, selten Kredit verdient. Diese Wahrheit, welche von den hervorragendsten Wirtschaftslehrern verfochten wurden, haben ihre Gegner gefunden, sowohl im Kreise anders Gesinnter, als in den Verhältnissen und in der Zeitströmung. Mit der Aufhebung der Wucherergesetze, mit der Beseitigung aller Beschränkungen im Verkehr ist in vielen Ländern die Einführung jener Maßregeln nicht Hand in Hand gegangen, welche als Schutz gegen die schonungslose Ausbeutung des Geldsuchenden durch den Darleher dienen können; es wurde der nöthige Kapitalzufluß nicht vermittelt und so in vielen Distrikten und in ganzen Gesellschaftsklassen Zustände heraufbeschworen, die das Augenmerk aller Derjenigen, welche sich um öffentliche Angelegenheiten kümmern, auf sich zogen. Die Landbevölkerung, Klein- und Groß-Grundbesitz, wurde in wenigen Jahren depoussirt und auf diese Weise ein intelligentes und ein rohes Proletariat geschaffen, beide zusammen eine Gefahr für die Gesellschaft bildend. Das Beamtenthum, der kleine Gewerbebestand waren ebenfalls Opfer des Gebahrens gewissenloser, die Zwangslage ausnützender, ohne Skrupel arbeitender Darlehensgeber und es ist daher nicht zu verwundern, wenn Regierungen und Gesetzgebungen um Hilfe angerufen werden. Diese Hilferufe wurden in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien beinahe gleichzeitig laut und überall bestritten sich die Regierungen, Vorschläge entgegenzunehmen, die sich entweder auf die Wiedereinführung der Zinsbeschränkung (wie solche bei uns zum Theile durch die Legislative adoptirt wurde), oder auf die Beschränkung der Wechselfreiheit, oder endlich auf die strafgerichtliche Verfolgung des qualifizirten Wuchers erstreckten. Die Wissenschaft hat keines der drei angeführten Mittel als anwendbare oder als zureichend erkannt und wir selbst glauben nicht, daß eines dieser drei Mittel allein oder alle drei zusammen genommen jenen Uebeln endgiltig steuern können, die trotz der Kapitalfreiheit, trotz der vermehrten Ansammlung von Kapitalien, trotz der fortschreitenden Rechtssicherheit, an Ausdehnung gewonnen und in den von uns erwähnten Gesellschaftsklassen tiefe Verheerungen angerichtet haben; wir können uns aber auch nicht der Strömung entgegenstellen. Die öffentliche Meinung wünscht gegenwärtig auch dort ein Eingreifen der Staatsgewalt umso lebhafter, als sich die Erkenntniß geltend erringt, daß unter gewissen Verhältnissen ein so großes Maß an Freiheit auch von Schaden sein kann. Wir können daher die Motive, welche die österreichische Regierung bei Vorlage des jüngsten Wucherergesetz-Entwurfes leiteten, begreifen, und müssen es als einen Vorzug desselben bezeichnen, daß in hervorragender Weise die kriminelle Verfolgung des qualifizirten Wuchers beabsichtigt wird. Der Gesetzentwurf steht in vollem Einklange mit der Vorlage, die von Seite der deutschen Reichstags-Kommission ausgearbeitet wurde und entspricht den Prinzipien, welche die nationalliberale Partei in Deutschland in ihrem, im September d. J. ver-

von den Domänen erhaltenen Materialien, namentlich der Halbfrucht, des Kukuruz und des Hafers plötzlich aufgehoben und denselben die Marktpreise substituirt! Im J. 1818 die Vorschüsse auf den Ankauf der Brodfrüchte, des Pulvers, des Beleuchtungs-materials und überhaupt aller Requisitionen eingezogen und den Gewerkschaften bloß Schmelzstoßen-Ersätze monatlich ausbezahlt, sowie auch die auf Kosten des Aarars betriebenen Erbstollen eingestellt. Diese an sich sehr erklärlichen, aber gerade unter den unglücklichsten Verhältnissen ergriffenen Maßregeln, sowie die Hungerjahre 1815 und 1816 hatten zur Folge, daß beinahe der ganze Bergbau-Betrieb von den Gewerkschaften eingestellt wurde, die im J. 1818 mit einer Schuld von 489,474 fl. an das Aarar abrechneten. Da zugleich alle nach und nach erledigten Stellen unbesetzt blieben, so konnte auch nach hergestellter Baluta und nach der Wiederkehr normaler Preis-Verhältnisse der Bergbau sich nur langsam wieder erheben.

Erst in den Jahren 1835 und 1836, als die banater Bergdirektion und zum Theil auch die Bergämter verjüngt und ergänzt wurden, begann der Bergbau wieder an Ausdehnung zu gewinnen. Die durch Aufhebung der in Szakfa bestandenen Verbleiungs-Manipulation besonders in Dognacska auf eine ungeheurer Höhe gestiegenen halbfertigen Hüttenprodukte wurden durch Einleitung der partiellen Verbleiung in Dognacska und Verbesserung der Amalgamation in Sziklova (1836 und 1837) nach und nach zu Gute gebracht. Alle Zweige der Verwaltung, namentlich auch das Forstwesen, die grundherrlichen Gefälle, die Handhabung der Polizei und Justizpflege wurden geordnet. Diese administrative Thätigkeit hatte zur Folge, daß, ungeach-

landten R
fung des
heitsstrafe
sie wird
eines And
vorschrieb
sozialen
wird. M
tigungen
dividuum
mit der G
gen muß
erkannte
dem Berke
tung anhe
die Zahl
mindern
Schuzes
len Kreise

* M
Stempeln
anderer
durch den
Finanzmi
pelmarken
die Stemp
2. Dezemb
welche mit
sehr gelan

* K
Kompeten
gefälls-W
daß die G
fällen, in
eigenen V
und bei
theidigun
nicht erkl
G. A. X
Gerichtsh
und daß
fälle, we
nicht erkl
Gerichtsh
hof einer
sollte, un
sterium

+
Toden
Weise g
röm. kat
Friedhof
sich beh
Blumen
Unzahl
mit bun
Denkmäl
faßt über
blieb ein

tet die
fortbest
jährige
nismäßig
D
Eisenwe
vieelfält
in Wien
ihrer v
lung m
Technik
Steinof
Cuptore
Bau ei
ben bis

T
nehmung
politisch
Mold
und die
hatten
diese U
des urf
des pr
g
ha und
dorf un
entficht
und d
bis 3-
nistrun
dorf th
arbeite
Baluta

ste Mittel
Beschaffung
Kreditin-
ten gelegen
auf diesem
Kredit
hervorra-
den, haben
se anders
n der Zeit-
gelege, mit
Verkehre
er Maß-
welche als
stung des
n können;
t vermit-
tungen Ge-
die das
m öffent-
gen. Die
wurde
e Weise
beschaffen,
schaft bil-
berbestand
iffenlofer,
el arbei-
nicht zu
gebungen
e wurden
n beinahe
ie Regie-
sch ent-
beschrän-
die Le-
hränkung
sgericht-
streckten.
geführten
erkannt
er drei
nommen
trog der
umlung
tsicher-
von uns
erungen
ch nicht
e Mei-
ngreifen
die Er-
en Ver-
auch von
Motive,
lage des
egreifen,
bezeich-
riminelle
absichtigt
inrlange
Reichs-
ntspricht
Partei
N. ver-

handten Rechenschaftsberichte acceptirte. Die Bestrafung des qualifizierten Wuchers mit Geld- und Freiheitsstrafe wird einigermassen abschreckend wirken, sie wird der schamlosen Ausbeutung des Bedarfes eines Andern vielleicht einigermassen einen Riegel vorschieben und dies in erhöhtem Maße, wenn auf sozialem Wege der Gerechtigkeit eine Unterstützung wird. Allgemein kennt man eine Reihe von Beschäftigungen und Gewerben, deren Ausübung das Individuum brandmarkt, unfähig macht, im Verkehr mit der Gesellschaft zu bleiben; zu diesen Beschäftigungen muß der Wucher gehören. Das als Wucherer erkannte Individuum muß verpönt sein und, aus dem Verkehr ausgeschlossen, der allgemeinen Verachtung anheimfallen. Geschieht dies, dann wird sich auch die Zahl Derjenigen, die Wucher treiben, rapid vermindern und die Gesellschaft wird jenes gefehlichen Schutzes entbehren können, nach welchem aus so vielen Kreisen gerufen wird.

* Mit den gegenwärtig in Umlauf befindlichen Stempelmarken wird theils durch Imitation, theils in anderer Weise großer Mißbrauch getrieben und hierdurch dem Aerau bedeutender Schaden zugefügt. Der Finanzminister hat deshalb beschloffen, neue Stempelmarken in den Verkehr zu bringen und sind auch die Stempel-Großtrafsen angewiesen worden, bis zum 2. Dezember l. J. die neuen Marken sich zu beschaffen, welche mit dem 1. Jänner 1880 in den allgemeinen Verkehr gelangen.

* Der Ministerrath hat bei Gelegenheit eines Kompetenz-Konfliktes, welcher aus Anlaß einer Postgefälls-Verletzung aufgetaucht ist, ausgesprochen, daß die Gerichtsbarkeit in Postgefälls-Verletzungen, insofern dieselben durch die Finanzbehörde im eigenen Wirkungsbereiche, auf Ansuchen der Partei und bei Verzicht derselben auf eine weitere Vertheidigung, respektive auf dem ordentlichen Mlageweg nicht erledigt werden können, im Sinne des §. 78 G.-N. XV: 1876 zur Kompetenz der mit Finanz-Gerichtsbarkeit bekleideten königl. Gerichtshöfe gehört und daß die Finanzdirektionen solche Verletzungsfälle, wenn dieselben in ihrem eigenen Wirkungsbereiche nicht erledigt werden können, den fraglichen königl. Gerichtshöfen übermitteln, falls aber ein Gerichtshof einen entgegengelegten Standpunkt einnehmen sollte, unter Rückschluß der Akten dem Finanzministerium Bericht erstatten sollen.

Vermischtes.

Reschiza, 9. November

+ Am Allerseelestage. Der Tag der Todten wurde Sonntag und Montag in üblicher Weise gefeiert. Sonntag Nachmittags fand aus der röm. kath. Pfarrkirche eine Prozession auf den neuen Friedhof statt, an welcher Hunderte von Andächtigen sich theilnahmen. — Der Friedhof schien fast in einen Blumenpark verwandelt worden zu sein, denn eine Anzahl Gräber war mit Kränzen, Zierblumen und mit bunten Lampen reich geschmückt. Einige Denkmäler jüngst Verstorbener waren mit Kränzen fast überladen. Nach verrichteter kirchlicher Andacht blieb eine Menge Andächtiger noch da zurück, um

tet die Nachteile des gewerkschaftlichen Systems fortbestanden, für den banater Metallbergbau die 12-jährige Periode von 1836 bis 1848 als eine verhältnismäßig günstige erscheint.

Die einer unermesslichen Ausdehnung fähigen Eisenwerke des Banates sollten endlich, nachdem vielfältige frühere Anträge auf deren Erweiterung in Wien nicht durchgedrungen waren, i. J. 1845 ihrer von der Natur so sehr begünstigten Entwicklung mit Anwendung aller Hilfsmittel der neueren Technik zugeführt werden. Gleichzeitig wurde der Steinkohlen-Bergbau um Steierdorf, Doman und Captore energisch in Angriff genommen, und der Bau einer Eisenbahn von den Steierdorer Gruben bis zur Donau beschloffen.

Die 1846 begonnene Ausführung dieser Unternehmung wurde leider durch die 1848 und 1849er politischen und kriegerischen Ereignisse unterbrochen, Moldova und Reschiza niedergebrannt, und die i. J. 1850 neuerdings eingeleiteten Arbeiten hatten mit vielerlei Hindernissen zu kämpfen, daß diese Unternehmung nach manchen Modifikationen des ursprünglichen Planes mehr als das Vierfache des präliminirten Aufwandes verschlangen.

Auf den Metallbergbau besonders von Draviza und Dognacska hatten die Arbeiten in Steierdorf und Reschiza, sowie auch der Eisenbahnbau einen entschieden ungünstigen Einfluß, denn die Arbeitslöhne und die Preise der Rohlen stiegen auf das 2^{te} bis 3-fache. Diesem Uebelstande wurde durch Colonisation fremder Arbeiter in Reschiza und Steierdorf theilweise abgeholfen.

Die Aufhebung der Militärfreiheit der Bergarbeiter, die Einführung ihrer Besteuerung, sowie die Baluta — Verhältnisse hatten aber trotzdem zur

an dem Grabe der theuren Verbliebenen in Gebet zu verweilen. — Abends beleuchteten Hunderte von Glänmchen die Todtenstadt, was sich auch Montag wiederholte. Wir wissen uns seit vielen Jahren nicht zu erinnern, daß der Friedhof an diesem Tage so geschmückt war, insbesondere was die große Anzahl Kränze anbelangt. Es scheint fast, daß je enger und düsterer das Leben wird, man sich mit umso größerer Pietät der stillen Heimstätte erinnert, wo theure Angehörige die ewige Ruhe fanden. Möge ihnen Allen die Erde leicht sein!

— Vorspanns-Verpachtung. Wegen Verpachtung der in Reschiza stationirten zwei Komitats-Vorspanne wird am 16. November l. J. Vormittags in der hiesigen Stuhlrichteramtskanzlei eine Minuendo-Lizitation abgehalten werden, und haben Lizitationslustige am obgenannten Tage ihre Wagen und Pferde, die sie zu der zu verpachtenden Vorspanne zu benützen beabsichtigen, als auch Grundbuchsanzüge über ihr Vermögen mitzubringen.

× Liedertafel. Die am 1. d. abgehaltene Liedertafel unseres Gesangsvereines hatte sich keines besonders zahlreichen Besuches zu erfreuen, obwar man dies bei dem damit verbundenen wohlthätigen Zwecke erwartet hätte; es mag wohl auch der schlecht gewählte Allerheiligkeitag ein wenig an dem schwachen Besuch Schuld gewesen sein. Ob und wie viel Reinertrag erzielt wurde, ist uns nicht bekannt. Was die Vorträge des Vereines betrifft, waren diese wie immer gediegen; den Glanzpunkt bildeten die von den Herren Frankl und Henn vierhändig vortragene Ouverture zu „Nanyady Laszlo“, und das von Jrl. Esther Frankl gesungene „Steirische Volkslied“. Die vorerwähnte Ouverture wurde mit meisterhafter Präzision vortragen und der darauffolgende Applaus war wohlverdient. — Den Vorträgen schloß sich ein Tanzkränzchen an, welches bis Mitternacht dauerte.

§ Gründungsfeft. Der hiesige Vorort der Budapefter Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invalidenkassa feiert Samstag den 15. d. M. in den Zimmermann'schen Gasthauslokalitäten sein viertes Gründungsfeft, dessen Reinertrag einem wohlthätigen Zwecke, dem Christbaum f. r. arme Kinder, zuwält. Bei dem äußerst geringen Entree von 20 kr. per Person ist wohl auf einen zahlreichen Besuch zu hoffen.

† Todesfall. Gestern verschied nach längerer Krankheit unser geachteter Mitbürger Robert Sigel, Buchbinder. Friede seiner Asche!

Vom Wetter. Dienstag hielt der Winter bei uns seinen offiziellen Einzug. Am Morgen waren wir von den weißen Dächern überrast. Im Gebirge unserer Umgebung war überall ein ausgiebiger Schneefall, und das Thermometer sank tief unter Null. Trotzdem aber deutet der Barometerstand darauf hin, daß wir uns noch einige Tage schöner Witterung zu erfreuen haben.

□ Schießstätte. Beim Schlußschießen am 1. November theilnahmen sich 9 Schützen, welche 507 Schüsse abgaben, darunter 34 Schwarzschieße und 5 Blättchen. — Beste gewannen: das erste Herr Josef Schüller, das zweite Herr Jakob Kern, das dritte Herr Richard Lang, das vierte Herr Michael Mathes.

Folge, daß die Gewerkschaften Anfangs die Vor- und Hoffnungsbaue einstellen mußten, und dann als notwendige Folge wenig abzubauen hatten; daß Moldova sich aus seiner Brandstätte um so weniger erheben konnte, und daß der Metallbergbau um ein Drittel herabgesunken war.

Unter diesen Umständen blieb den Gewerken kein anderer Ausweg übrig, als ihre Gruben dem Aerau zum Ankauf anzutragen. Die Staatsverwaltung mußte in diesen Ankauf eingehen, wenn sie dem gänzlichen Ruine des banater Metallbergbaues vorbeugen wollte. Diese Operation war aber eine sehr schwierige, weil mit mehreren hundert Bergwerksbesitzern unterhandelt werden mußte, deren Besitzrechte überdies zum Theile erst in's Klare zu setzen waren. Denn bei dem so außerordentlich zersplitterten Besitze vernachlässigten die Eigenthümer häufig die gesetzlich vorgeschriebene Umschreibung, vor deren Bewirkung ein gesicherter Ankauf nicht stattfinden konnte. — Hierzu kam, daß die Moldovaer Bergbücher i. J. 1848 verbrannt und das Bergbuch jetzt von dem Lugoser Kreisgericht, also entfernt vom Orte des Bergbaues, und durch eine mit anderen Funktionen ohnedies überladene Behörde geführt wurde.

Durch den Ankauf des gesammten banater Bergbezirkes durch die k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft i. J. 1855 brach eine neue Aera heran, die Reschiza zu dem machte, was es heute ist, nämlich zu einer europäischen Berühmtheit und zu einer Perle unseres Landes. — Dognacska aber, durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, in industrieller Beziehung der Stagnation, und in neuester Zeit fast dem Untergange weichte. —

Fortsetzung folgt.

≈ Eine seltene Naturerscheinung. Dienstag den 5. d. sahen wir im Pfarrgarten zu Krassova ein junges Apfelbäumchen, welches im schönsten Blüthenstande stand. Dieses Bäumchen wurde im heurigen Frühjahr eingesezt, kränkelte den ganzen Sommer (wahrscheinlich der lange andauernden Trockenheit wegen) hindurch, und erst als im September ausgiebige Regen kamen, entfaltete es sich äppig und treibt nun die schönsten Blüthen.

* Das bosnische Landes-Budget pro 1880 weist inklusive des Zollpauschales Einnahmen in der Höhe von 7 Millionen und einen Bedari von 6 Millionen Gulden, mithin einen Ueberschuß von einer Million Gulden nach. Unter den Ausgabeposten befinden sich nebst den Verwaltungs-Auslagen auch die Erfordernisse für Post- und Telegraphenwesen und die Einführung des Katasters, für welche 500.000 fl. präliminirt sind.

* Konstantinopel, 2. November. Die Regierung hat beschloffen, zur Erleichterung des Militär-Stats die fremdländischen Offiziere aus der Armee zu entlassen und das überzählige Kriegsmaterial zu veräußern. An die Regierung Bulgariens hat die Admiralität vier Dampfschiffe verkauft. Nachrichten aus Bizrend zufolge hat die Versammlung von albanesischen Stammeshäuptlingen, welche dort stattfand, ein dreißigtägiges Zentral-Komitee für Bizrend und Subkomitees in allen größeren Ortschaften eingesezt.

* Lehre r e l e n d. Wenn gleich das Los der Männer, in deren Hand die erste Bildung des Volkes ruht, im Allgemeinen nirgends ein beneidenswerthes ist, so steht doch gewiß der folgende Fall beinahe einzig da. Der Besitzer eines in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Gutes errichtete zum Heil und Segen der auf seinen Gütern gedeihenden Kindersehar eine Schule und engagierte für dieselbe den diplomirten Volksschullehrer Sigmund Fischer. Das Engagement lautete dahin, daß der Lehrer vollständige Verpflegung und einen Jahresgehalt von 97 fl. zu erhalten habe; selbstverständlich war der Unterricht auf den Winter beschränkt, da die Kinder im Sommer bei den Feldarbeiten mithelfen mußten. Als nun der Sommer angerückt war, benötigte der Gutsherr den Lehrer zu anderweitigen Arbeiten. Man denke aber ja nicht, daß das vielleicht Arbeiten in der Gutskanzlei oder dergleichen waren. Man höre und staune: Der arme Lehrer mußte — wollte er nicht die Stelle verlieren — Kühe melken, die Viehfütterung besorgen und überhaupt all das, was sonst ein Knecht zu thun hat. Das wäre gewiß noch lange so fortgegangen, wenn der unglückliche Volksbildner und Kuhmelker nicht die Idee gehabt hätte, an einem heißen Tage im Dorfwirthshaus ein Glas Bier zu trinken und den Madchen dort schon zu thun. Das kam dem gestrengen Gutsherrn zu Ohren und dieser entließ hierauf Knall und Fall den Schullehrer: wegen Trunkenheit und ungeziemenden Umganges mit Dirnen. Dem Lehrer und Kuhmelker riß endlich der Faden der Geduld — und davon haben bekanntlich die Jugendbildner eine große Portion — und er erstattete die Anzeige beim Schulinspektor, der die Angelegenheit dem Obergericht abgetreten hat, wo diese sich jetzt befindet. Das alte lateinische Sprüchwort, wen die Götter hassen, den machen sie zum Lehrer, bleibt doch noch immer wahr.

* Eine eigenthümliche Heilung des Schlangensbisses. Dr. Ritching, ein englischer Arzt in der Capstadt, schreibt: „Vor Kurzem wurde ich zu einem jungen Manne gerufen, der von einer der giftigsten Schlangen in diesem Lande in die nackte Wade gebissen worden war. Ich hatte natürlich wenig Hoffnung zu seiner Rettung. Er war bereits bewußtlos und das Bein bedeutend geschwollen. Ich gab ihm 10 Tropfen starken Salmiakgeist ein und war gerade daran, das Mittel nach Scarification der Wunde auch äußerlich anzuwenden, als ein in der Colonie geborener intelligenter Mann hereinkam und sagte, daß man im Innern des Landes Schlangensbisse durch Auflegen der aufgerissenen Brust eines lebenden Huhnes curire. Er fragte, ob ich die Anwendung des Mittels in diesem Falle erlauben wolle. Da ich aus Erfahrung wußte, daß der Zustand des Kranken hoffnungslos war, so gab ich es zu. Es ward angewendet und der Patient wurde vollkommen gesund. Das Verfahren war sehr einfach. Ein Huhn wurde gefangen, einige Federn an einem fleischigen Theile ausgerupft, die Haut etwas entfernt und das Thier lebendig mit der Wunde auf die gebissene Stelle besetzt. Als es starb, wurde es sogleich durch ein anderes ersetzt. Vier starben auf diese Weise. Ein fünftes wurde bloß taumelnd. Das erste Huhn starb in wenigen Sekunden, das zweite in 1¹/₂ Minuten, das dritte in 6 und das vierte in 10 Minuten. Keines von den Hühnern war so verwundet, daß dadurch der Tod veranlaßt wurde.“ (Es fragt sich, ob dieses Verfahren sich nicht auch beim Bisse von wüthenden Hunden anwenden ließe.)

* Der Raubmörder Madarász wurde, entgegen der Nothiz in unserer letzten Nummer, wonach er zu 20jährigem Kerker verurtheilt worden sei, am vergangenen Dienstag durch den Strauch hingerichtet.

* Selbstmord. In Vales hat dieser Tage Alexander Karlos, städtischer Hauptkassier, eine allgemein geachtete Persönlichkeit, mittelst Revolver-schusses seinem Leben ein Ende gemacht.

* Unserer heutigen Gesamtauflage liegt bei der von dem Hamburger Haupt-Lotterie-Komptoir und Bankgeschäft Valentin & Co. ausgegebene Prospekt der vom Staate Hamburg garantierten neuen großen Geld-Lotterie.

* Interessant ist die in der heutigen Nummer unseres Blattes sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgebung gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Injerat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Verkehrs-Ausweis

des Reichthuer Spar- und Kredit-Vereines mit Ende Oktober 1879.

Theilhaber Conto Ende Sept.	13767.—
Zugewachsen im Oktober	693.—
Stand Ende Oktober	14460.—
Einlagen Ende Sept.	12984.21
Zugewachsen im Oktober	1732.60
Zusammen	14716.81
Rückgezahlt	428.70
Stand Ende Oktober	14288.11
Wechselekompt-Zinsen und Schreibgebühren Ende Sept.	1748.97
Zugewachsen im Oktober	218.28
Stand Ende Oktober	1967.25
Pfandzinsen u. Schreibgeb. Ende Sept.	113.50
Zugewachsen im Oktober	12.73
Stand Ende Oktober	126.23
Wechselekompt Ende Sept.	22746.—
Zugewachsen im Oktober	7437.—
Zusammen	30183.—
Aus dem Portefeuille gingen in diesem Monat	5853.—
Stand Ende Oktober	24330.—
Pfandvorschuß Ende Sept.	1739.—
Zugewachsen im Oktober	242.—
Zusammen	1981.—
Hievon eingelöst	46.—
Stand Ende Oktober	1935.—
Theilhaber Vorschuß bis Ende Sept.	1864.—
Neue Vorschüsse im Oktober	426.—
Zusammen	2290.—
Rückgezahlt	279.—
Stand Ende Oktober	2011.—
Hypothekar-Darlehen	2850.—
Hypothekar-Darlehens-Zinsen	110.84
Umschreibgebühren für Anteile	15.50
Theilhabervorschuß-Zinsen	107.72
Regie-Conto bis Ende Oktober	704.45
Erfah von Speisen und Verzugszinsen	102.68
Reservefond	1107.19
Cassa-Saldo	455.07
Eigenes Vermögen des Vereines	17292.96
Nachweis des Vermögens.	
1. Eigenes Vermögen	17292.96
2. An Einlagen	14288.11
Zum Ganzen	31581.07
Daselbe haftet mit Ende September aus:	
a) in Wecheln	24330.—
b) in Pfändern	1935.—
c) in Vorschüssen	2011.—
d) in Hypothekar-Darlehen	2850.—
e) in Baarem	455.07
Zusammen obige	31581.07
Reichthua, am 31. Oktober 1879.	

Die Direktion.

Bevölkerungsanzeiger

vom 31. Oktober bis incl. 6. November 1879.

Ge b o r e n:

Den Herren: Johann Hübler ein Mädchen, Vincenz Kutschera ein Knabe, Alexander Strobl ein Mädchen, Anton Gahler ein Mädchen, Josef Fischer ein Knabe, Peter Piana ein Mädchen, Johann Lindner ein Knabe, Josef Höfner ein Knabe; der Marie Mazak ein Mädchen.

G e s t o r b e n:

Franz Hribanek, 19 Jahre alt.

Budapester Lottziehung vom 31. Oktober:

71 85 11 61 80

Nächste Ziehung 15. November.

Hermannstädter Lottziehung vom 5. November:

50 20 44 32 15

Nächste Ziehung 19. November

Eigentümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Ullmann. — Druck von J. Wunder in Reichthua.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geldlotterie, in welcher **8 Mill. 940.000 R.-Mark** vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 94.000 Loosen 49.000 Gewinne und zwar ev. **400.000 R.-Mark**

speziell aber	1 Gew. à M. 250.000	5 Gew. à M. 8000
1 "	à M. 150.000	2 " à M. 6000
1 "	à M. 100.000	54 " à M. 5000
1 "	à M. 60.000	6 " à M. 4000
1 "	à M. 50.000	65 " à M. 3000
2 "	à M. 40.000	213 " à M. 2000
2 "	à M. 30.000	12 " à M. 1500
5 "	à M. 25.000	2 " à M. 1200
2 "	à M. 20.000	631 " à M. 1000
12 "	à M. 15.000	773 " à M. 500
1 "	à M. 12.000	950 " à M. 300
24 "	à M. 10.000	26450 " à M. 138

etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark od. fl. 3 1/2 ö. B.-N.

das halbe " " 3 " " 1 1/2 " " "

das viertel " " 1 1/2 " " 90 Kr. " "

und werden diese vom Staate garantierten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einschaltung nach den entferntesten Gegenden von mir franko versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingeschickt werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125.000, 80.000, 30.000, 20.000, mehrere von 10.000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Anzahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. ds. Mts. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

Josef Steindecker, Damthorstrasse, Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Steindecker — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrt. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Glücks-Anzeige Die Gewinn garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den GEWINN-CHANCEN der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 94.000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. **400.000 Mark.**

1 Prämie 250.000 Mark	6	a 4000
1 " a 150.000	65	a 3000
1 " a 100.000	213	a 2000
1 " a 60.000	12	a 1500
1 " a 50.000	2	a 1200
1 " a 40.000	631	a 1000
1 " a 30.000	773	a 500
1 " a 25.000	950	a 300
1 " a 20.000	65	a 200
1 " a 15.000	100	a 150
1 " a 12.000	26450	a 138
1 " a 10.000	3900	a 124
1 " a 8.000	70	a 100
1 " a 6.000	7850	a 94 u 67
1 " a 5.000	7850	a 40 u 20

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Kr. ö. W.

das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Kr. ö. W.

das viertel Originalloos nur 88 Kr. ö. W.

und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankierte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach statgehäbter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per rekommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Petroleum.

Oravicza, 9. November 1879, Paraffin- & Mineralöl-Fabrik.

Petroleum I-ma raff. per 100 Kilo netto fl. 16.50.



Schuh-Fabriks-Niederlage

Budapest, Königsgasse Nr. 1, im Baron Orczy'schen Hause

empfehlte seine bestens angefertigte Waare zur Deckung des Winterbedarfes en gros und en detail.

Für Damen.

Filz-Kommodschuhe mit Filzfutter in allen Farben	1.20
Filz-Kommodschuhe mit Filzfutter, Stöckel und großen Wäscheln	1.70
Oberlastin-Zugstiefletten, hoch geschnitten, feinst ausgestattet mit Kococostöckeln	3.30
Schnür-Stiefletten aus starkem Chagrins- oder Kalbleder m. rothem Filzfutter und genagelten Doppelsehnen.	3.20
Zugstiefletten aus starkem Chagrins- oder Kalbleder m. genagelten Doppelsehnen, f. Regenwetter dauerhaft.	3.30
Tuch-Stiefletten mit Zug und Lederbesatz, genagelten Doppelsehnen sehr warm	3.50

Für Herren.

Filz-Kommodschuhe mit Filzfutter in allen Farben	3.10
Kalblederstiefletten mit geschraubten Doppelsehnen, prima Qualität (zum Wischen)	4.—
Stiefletten aus Nuchten-Doppelleider mit stark geschraubten Doppelsehnen	4.—
Stiefletten aus Tuch mit Nuchten- oder Kalblederbesatz, geschraubten Doppelsehnen	4.80
Stiefletten aus Tuch mit russisch-lakirtem Nuchtenleder, rothem Filzfutter, dreifach geschraubten Doppelsehnen, bester Schutz für Näse	5.50
Stiefletten aus russisch-lakirtem Nuchtenleder und geschraubten Doppelsehnen	4.80
Kniestiefel aus wasserdichtem Doppel-Nuchtenleder mit dreifach geschraubter Doppelsehle	8.80
Kniestiefel aus echt russisch-lakirtem oder russisch-lak mit dreifach geschraubter Doppelsehle. Schutz für Näse, wasserdicht	12.—
Knabenstiefletten aus Kalb- oder Chagrinsleder, mit starken genagelten Doppelsehnen	2.50
Mädchenstiefletten aus Oberlastin oder Leder mit feinst ausgestattetem Lackbesatz	1.80
Kinderschuhe aus Oberlastin oder Leder	von 60 kr. bis 1.20

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder nach Einsendung des Betrages schnell und pünktlich effektiert. Nicht Convenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Preis-Courante werden auf Verlangen franko zugefendet.